



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



Rosalinde – das von den Kindern liebevoll gestaltete Müll-Tier. Fotos und Text: Anika Nestler, Leiterin der Kita Märchenwald in Venusberg

Müll gehört nicht in den Wald!

Die Enten- und Igelgruppe der AWO Kita »Märchenwald« in Venusberg hat sich dem Projekt »Müll« gewidmet. Dabei haben die Kinder die Mülltrennung kennengelernt und in der Kita umgesetzt.

Zum krönenden Abschluss waren beide Gruppen im Wald und haben auf dem Weg dorthin jede Menge Müll vom Weg aufgesammelt. Es waren alle sehr erstaunt, was die Menschen so wegschmeißen und das mitten im Wald oder auf dem Feld.

Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir doch sorgsamer mit unserer Natur umgehen müssen und Müll definitiv in den Mülleimer gehört – immerhin stehen davon genügend am Wegesrand herum, in denen wir den Müll entsorgen können. Die Kinder und Erzieherinnen haben auch selbst Müll zusammengetragen, diesen gereinigt und upcycled, dabei ist das Müll-

Tier »Rosalinde« entstanden und aus alten T-Shirts wurden Einkaufstaschen hergestellt. Die Kids waren voller Begeisterung und eifrig dabei. Das wurde mit einer Urkunde belohnt.

Rosalinde bekam einen festen Platz in der Kita und nun, bevor das Kita-Jahr endet, konnten sie die Vorschüler:innen mit Hilfe einer Verlosung gewinnen. Jetzt hat sie eine neue Besitzerin gefunden und lebt glücklich und zufrieden.

.....
Urkunden gab es auch!



.....
Kontakt: AWO Kreisverband Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V. | Gabelsbergerstraße 6 | 09456 Annaberg-Buchholz
Tel. 03733 18805-0 | post@awo-annaberg.de
.....

Nachhaltigkeit von Kindesbeinen an

im »Zwergenhaus« Königswalde



Erst wird gesät ...
Fotos: Stefanie Müller



... dann wachsen Kräuter und Gemüse ...

und verschiedene Blümchen für die Bienen haben darin Platz gefunden. Sogar an Insektentränken in der Mitte der Beete wurde gedacht.

Nun pflegen die Kinder ihre kleinen Pflanzen-Schützlinge liebevoll und freuen sich schon darauf, bald etwas ernten und vernaschen zu dürfen.

Schon die Kleinsten unserer Kitakinder werden ans Gärtnern herangeführt. Die Krippenkinder haben



... und am Ende darf geerntet ...

dieses Jahr ihre eigenen kleinen Hochbeete angelegt. Möhren, Radieschen und Salat wachsen darin.

Bei schnell wachsendem Gemüse können auch ungeduldige Kleinkinder schnell Fortschritte beobachten. Sie lernen, wie aus einem Samenkorn eine Pflanze wächst und was diese alles zum Gedeihen braucht. Zum monatlichen gesunden Frühstück kommt das geerntete Gemüse dann auf die Teller der Kinder – und natürlich darf auch zwischendurch einmal genascht werden. So werden zum Beispiel auch die reifen Beeren unserer Beerensträucher immer gleich direkt vom Strauch stibitzt.

Eigenes Obst und Gemüse anzubauen ist nicht nur gesund, sondern bringt auch eine Wertschätzung der Lebensmittel mit sich. Wenn man selbst einmal erlebt hat, wieviel Zeit und Pflege man investieren muss, bis man endlich eine Karotte ernten kann, dann wirft man Lebensmittel nicht mehr so schnell weg. Man eignet sich Wissen an, wann welches Gemüse Saison hat und ohne lange klimaschädliche Transportwege in die Supermärkte gelangt. Außerdem hat man beim Anbau im eigenen Garten hundertprozentige Sicherheit, dass das Gemüse auch wirklich Bio-Qualität hat und unbehandelt ist. Wer schon als Kind sein eigenes Obst und Gemüse geerntet hat, der wird das vielleicht auch als Erwachsener schätzen und fortführen und damit zu einer nachhaltigen Lebensweise beitragen.

// Stefanie Müller – Leiterin AWO Kita Zwergenhaus in Königswalde

... und genascht werden.



Nachhaltig und ressourcenschonend zu leben, beginnt mit der Liebe zur Natur.

Was ich liebe, will ich auch schützen. Unsere Kinder wachsen auf dem Land auf, umgeben von Wiesen und Wäldern. Die meisten Familien besitzen einen eigenen Garten und auch viele unserer Mitarbeitenden gärtnern selbst. Da liegt es doch nahe, diese Liebe zur Natur auch bei den Kindern zu wecken.

Der Außenbereich unserer Vorschulgruppe sollte aufgehübscht werden – etwas Sinnvolles sollte es sein. Und da unsere Vorschulpädagogin Anett selbst passionierte Hobby-Gärtnerin ist, kam schnell die Idee auf, Hochbeete anzulegen. Gesagt – getan! Es wurden Bretter bestellt und gemeinsam mit den Kindern lasiert und zu Beeten zusammgebaut. Diese wurden dann mit Grünschnitt und Erde befüllt und dann konnte endlich gesät und gepflanzt werden. Tomaten, Apfel- und Dschungelgurken, Erdbeeren, Birnenmelone



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Chemnitz und Umgebung e.V.

Upcycling-Kooperation in unseren Kitas

Foto: Envato Elements /
maria_symchychnavr

Nachhaltigkeit – Upcycling – Recycling – Mülltrennung – Grüne Energie – Naturschutz ... das sind Schlagworte, die uns aktuell in den Medien und diversen Bildungsprogrammen immer wieder begegnen. Unsere Aufgabe als Ort der frühen Bildung ist es, diese Begrifflichkeiten für Kinder erklär- und spürbar zu machen. Neben zahlreichen Projekten mit Entsorgungsunternehmen und Naturschutzvereinen konnten wir einen weiteren Baustein als praktisch erlebbares Element hinzufügen. Ganz genau bedeutet dies die Kooperation mit dem Bildungsträger »SBH Nordost GmbH«. Ziel der Kooperation ist die Versorgung eines dort etablierten »Upcycling«-Projektes mit Materialien wie Holz, Metall und weiteren Werkstoffen aus unseren Kindertageseinrichtungen. So sollen nicht mehr nutzbare oder defekte Gegenstände und Objekte durch Um- und Aufarbeitung eine neue kreative Verwendung finden. Gleichzeitig soll Kindern der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und das Thema Umweltbewusstsein nähergebracht werden. Wir sind gespannt, welche Objekte eine zweite Chance bekommen und somit auch dazu beitragen, unseren Kindern zu zeigen, dass aus einem scheinbar vordefinierten Gegenstand auch völlig neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen können. Perspektivwechsel einmal anders.

// Franziska Anklam und Christin Göckeritz (Fachberaterinnen Kindertagesstätten und Horte)

Kontakt: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. | Clara-Zetkin-Straße 1 | 09111 Chemnitz | Tel. 0371 6956100
kontakt@awo-chemnitz.de



Die Materialien sind nach Werkstoffgruppen geordnet. Fotos: Manja Hofmann

Aus alt macht neu!

Die Materialwerkstatt im Muischen Kindergarten »PampelMuse« ist ein Ort zum Entdecken und Gestalten

Inspiziert durch die Reggio-Pädagogik, gab es auch in der PampelMuse schon länger die Idee, eine Materialwerkstatt einzurichten. 2014 begann sich der Gedanke zu formen, in dessen Verlauf auch Jacqueline Knappe vom Chemnitzer Künstlerbund eine wichtige Rolle spielte. »Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen diese Sinneseindrücke um und geben ihnen einen Ausdruck, den sie gestalten«, so steht es im Sächsischen Bildungsplan von 2006. Das spiegelt auch die Idee der Materialwerkstatt wider: Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Materialien soll den Kindern einen Zugang zu ästhetischen Bildungserfahrungen ermöglichen.

Die Regale in der Werkstatt sind gut gefüllt mit Holz, Papier, Plastik; alles sortiert nach Materialgruppen und in der Höhe angeordnet nach Erreichbarkeit. So liegen kleinere Teile weiter oben, damit die Kleinsten nicht in Gefahr kommen, etwas zu verschlucken. In einem Extraraum gibt es sogar Stoffe und eine Nähmaschine. Die Ordnung der Materialien ist wichtig, erklärt Kita-Leiterin Manja Hofmann: »Das Ordnungssystem gibt den Kindern auf den ersten Blick eine Orientierung. Nach einer Weile wissen sie sofort, was sich in welchem Regal befindet. Sie kommen ohne zu suchen schnell zu einem Ergebnis.« Sind die Dinge dagegen nicht geordnet, entsteht durch die Vielfalt schnell eine Überforderung. Es wären einfach zu viele Eindrücke auf einmal, die verarbeitet werden müssten. In der Raummitte stehen maßgeschneiderte Werkbänke parat und laden zum Verarbeiten der ausgewählten Materialien ein. Sie sind – ebenso wie die Regale – vom Förderverein der Einrichtung beschafft und finanziert worden. Schrauben, bohren, sägen, arbeiten mit der Heißklebepistole – alles ist für die Kinder unter Aufsicht und Anleitung möglich. »Die Kinder lieben es, Dinge zusammenzufügen«, erzählt die Pädagogin. »So entstehen Maschinen,

Autos, Städte und Gärten und viele andere Sachen. Ich bin immer wieder erstaunt, welche Ideen Kinder im Kopf haben und wie sie ihre Beobachtungen umsetzen. Dabei geht es nicht immer um das Ergebnis. Manchmal ist der Weg dahin, das TUN, das eigentliche Erlebnis. Sie sind hochkonzentriert und blenden alles andere aus.« Die Materialwerkstatt ist auch für die Erwachsenen ein Lernprozess und erfordert Offenheit gegenüber dem Kind. Zuhören und beobachten sind wichtige Elemente. »Es ist toll zu erleben, wie die Kinder ihren Freund:innen in der Kita erklären, was sie wie und warum konstruiert haben.«

Die Nutzung der Werkstatt ist zu festen Zeiten für bis zu fünf Kindern gleichzeitig möglich. Dann ist eine Pädagogin vor Ort und unterstützt die kleinen Forscher und Tüftler bei Bedarf. Wenn die Kinder beim Spielen eine Idee haben und etwas zur Umsetzung brauchen, können sie sich auch das Material in die Gruppenzimmer holen. Die Werkstatt beinhaltet saubere und ungiftige Materialien, die in Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe abfallen. Die PampelMuse hat ein Kontaktnetzwerk zu Firmen aufgebaut, um stetig Nachschub zu bekommen – vom Stanzblech aus Metall über Kunststoffdeckel bis hin zu Knöpfen und Musterbüchern für Teppiche. Manchmal bringen die Kinder auch Dinge von zuhause mit. Die große Vielfalt an verfügbaren Materialien erlaubt einerspüren von Strukturen und Beschaffenheit sowie das Erfahren von Gewichten und Gerüchen der Werkstoffe. Die Materialwerkstatt ist ein Ort, an dem mit dem Material gespielt und gelernt wird. »Für die Werkstatt gibt es feste Regeln«, sagt Manja Hofmann. »Dazu gehört, dass immer ein Erwachsener anwesend sein muss. Wir haben einen Handlungsleitfaden erarbeitet, der das Konzept und die Grundidee genauso umfasst wie die Richtlinien für die Raumnutzung.«

// Tanja Boutschek